

Calmer Wochenblatt

Nr. 202.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis: 12 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 29. August 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Zustell. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/4 Jähr. 1.30, im Fernverkehr 1.50. Belegpreis: in 20 Bogen 30 Pf., in 40 Bogen 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stammbheim 29. Aug. Heute vormittag um 9 Uhr sah man eine gewaltige Rauchsäule zum Himmel steigen und gleich ertönten die Sturmglocken. Es brannte im Hause des Zimmermanns Ritter. Das Feuer soll im Futter entstanden sein. An den Erntevorräten fand es reichliche Nahrung. Zum Glück waren die hiesigen Bewohner meistens gleich bei der Hand. Dank dem sofortigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, die durch hiesige Bürger und Frauen in ihrem Rettungsgeschäft kräftig unterstützt wurde, gelang es, das Feuer wenigstens auf zwei Häuser, das oben genannte und das des Schuhmachersmeisters Bager zu beschränken. Bei letzterem konnte das Warenlager und die Maschinen gerettet werden. Jedoch ist noch ziemlich Hausrat mitverbrannt, weil das Feuer durch einen ziemlich starken Wind angefaßt in lohnender Flamme rasch um sich griff. Beide Gebäude sind vollständig zerstört. Zum Glück war der Wind günstig, sonst wäre das Nachbarhaus des Bager und das diesem angebaute „Waldborn“ auch noch dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Wie rasch das Feuer um sich griff, zeigte ein aufregender Fall: Die Frau des Zimmermanns warf noch Kleider und Hausrat zum Fenster heraus, nicht ahnend, daß die Decke über ihr schon brannte. Nur mit Mühe und nicht ohne Lebensgefahr wurde sie durch einen mutigen Feuerwehrmann aus dem hinter ihnen zusammenstürzenden Hause herausgeholt. Bei Zimmermann Ritter konnte nicht viel gerettet werden außer dem Vieh. Auch Geld ist mitverbrannt. In den oberen Stock wollte eben ein neuer Besitzer einziehen und hatte schon einen Kasten in die Wohnung gebracht, als oben die Flamme schon zum Dach hinausschlug.

Simmozheim 25. Aug. Bei dem Verkauf des Gemeindeobstertrags, der zu 103 Btr. geschätzt war, wurden 309 M. erzielt; der Zentner stellt sich somit auf 3 M. Die Obsternnte wird auch bei uns eine reiche sein, da es namentlich auch sehr viel Birnen und Zwetschgen gibt.

Böblingen 28. Aug. (Photograph Ulmer gefunden.) Die „Postische Zeitung“ meldet aus Mailand: Im Golf von Genua wurde der Leichnam eines etwa 40jährigen gutgekleideten Mannes aufgefunden. Die Kleider wiesen die Adresse einer deutschen Firma auf. An der Stirn des Toten wurde eine Schußwunde festgestellt. Der „Corriere della Sera“ vermutet, daß der Selbstmörder der aus Feuerbach geflüchtete Photograph Ulmer ist, der in Böblingen seine beiden Kinder ermordete.

Stuttgart 28. Aug. Ueber den Stand des Umbaus des Hauptbahnhofs Stuttgart und der damit zusammenhängenden weiteren Bauten wird dem Staatsanzeiger nachstehendes mitgeteilt. Die Grunderwerbungen für den Umbau und die Erweiterung des Hauptbahnhofs und des Nordbahnhofs sind weit vorgeschritten. Durch die noch rückständigen Kauffälle wird der Bauvorgang nicht gehindert. Auf einen Teil des erworbenen Krongrundstücks sind die Aufführarbeiten für die Bahnhofserweiterung und für die Verlegung der Ludwigsburgerstraße im Gang. Das erste Los, das den Bau des neuen zweigleisigen Pragtunnels, die Herstellung des Tunnelvordrainschnitts und der neuen Zufahrtslinien der Hauptbahn Stuttgart—Ludwigsburg und der Gäubahn, die Ueberführungen der Gleise über die Ludwigsburger- und Parkstraße, die Erdarbeiten für den Abstellbahnhof und sonstige Unterbauarbeiten umfaßt, wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Die Bauarbeiten auf dem ersten Los des viergleisigen Ausbaus der Linie Stuttgart—Ludwigsburg, Teilsprende Feuerbach—Juffenhäuser sind seit April ds. Js. im Gang. Die neue Dragonerkaserne auf der Steig, Markung Cannstatt, und das neue Proviantamt beim Pragtwerkhaus sind im Bau begriffen. Die neue Kaserne soll bis 1. Oktober 1910 fertiggestellt sein. Da die alte Kaserne

an der Ludwigsburgerstraße und das alte Proviantamt erst nach Fertigstellung der neuen Kaserne abgebrochen werden können, werden diese Plätze für den Bahnhofsumbau erst im Jahr 1910 frei. Die Grunderwerbungen für den Bahnhofsumbau Cannstatt, die Verlegung und der viergleisige Ausbau der Strecke Stuttgart—Untertürkheim sind größtenteils vollzogen. Die Verhandlungen mit der Militärverwaltung über die Abtretung des für diese Bauten erforderlichen Teils des Exerzierplatzes im Austausch gegen ein gleichgroßes, von der Eisenbahnverwaltung angekauft, Areal beim Exerzierplatz sind nahezu beendet. Die Pläne für diese Bauten wurden bereits öffentlich aufgelegt, mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich im Lauf des nächsten Winters begonnen werden können. Die Projekte für die Erweiterung des Güterbahnhofs Untertürkheim, den Umbau des Bahnhofs Ludwigsburg und für die Bahn vom Güterbahnhof Untertürkheim nach Wangen, für die die Grunderwerbungen zum Teil vollzogen sind, und für die Herstellung eines Güterbahnhofs in Gaisburg sind in Arbeit.

Untertürkheim 26. Aug. Die Gurken-ernte, welche heuer zwar befriedigend, jedoch nicht so ausgiebig war, wie in manchen Vorjahren, geht jetzt ihrem Ende zu. Die Stückzahl der verkauften Einmachgurken, welche immer mehr ein vielbegehrter Handelsartikel werden, dürfte über ein Million betragen. Jetzt werden noch pro Hundert 20 S bezahlt.

Göppingen 28. Aug. Zu dem bereits gemeldeten Kindsmordversuche durch den aus Ungarn gebürtigen Schreiner Johann Orlic wird weiter bemerkt, daß Orlic unter dem dringenden Verdachte steht, im Mai dieses Jahres ein anderes Kind von ihm, das er von der Schwester seiner jetzigen Geliebten gehabt haben soll, durch

Das Haus am Rhein.

Roman von Kuny Bothe.

(Fortsetzung.)

Alle lachten. Es war zu drollig, daß Billy, die kleine lustige Billy, sich das Leben nehmen wollte, nur Jemgard blieb ernst. In ihrem Herzen klang es wie leises Mitleidspfeifen und Verstehen des heißblütigen jungen Herzens auf, das in seinen innersten Gefühlen tief verletzt und gekränkt war.

Die Generalin nahm soeben wortreichen Abschied, nachdem sie die jungen Mädchen noch dringend zu sich eingeladen und auch die Malerin herzlich gebeten, doch ja recht bald zu kommen, was auch versprochen wurde. Die jungen Damen beabsichtigten noch mit Jemgard einen Spaziergang zu machen und die Herren hielten, sich den Damen anschließen zu dürfen, eine Erlaubnis, die Frau von Gleichenburg freudig erteilte.

Als sich Frau Helene allein sah, griff sie zuerst nach den vorhin erhaltenen Goldstücken und Papierscheinen und während sie eifrig zu zählen begann, murmelte sie zwischen den Zähnen vor sich hin:

„Was hatte nur der dumme Leutnant? Sollte er ahnen? Und Billy mit ihren Albernheiten und gar Leonore mit ihren kampfeslustigen Augen — ich glaube, ich bin zu nachsichtig gegen die Mädchen gewesen und sie wachsen mir nun über den Kopf. Das war ja eine regelrechte Blamage, die sie mir heute bereitet haben — na, Brebens sind ja alte Freunde und bis über die Ohren in uns alle vernarrt und der Millionär — den will ich schon für Leonore kapern und ihre Schönheit soll mir dazu helfen. — Eins, zwei, drei, vier — achthundert — Tausend Mark!“, rechnete sie weiter und ein höhnisches Lächeln der Befriedigung umspielte die schmalen Lippen der wohlthätigen Frau.

„Schaffner Schulze wird mit der Hälfte auch ein seliges Ende nehmen und bleibt mir genug für dieses Mal.“ flüsterte die Dame.

Und befriedigt, als hätte Frau Helene die schönste Tat ihres Lebens vollbracht, lehnte sie sich zurück in ihren Polsterstuhl und schloß wohlgefällig vor sich hinstellend die Augen.

„Clarissa soll mir helfen, die Mädchen zur Raison zu bringen“, murmelte sie noch einmal vor sich hin, dann neigte sie das Haupt noch tiefer und schlief den Schlaf der Gerechten.

Waldburg und Erich hatten unterdessen mit den Damen einen überaus angenehmen Spaziergang gemacht und sich dann mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ getrennt.

Die beiden jungen Männer wanderten nun Arm in Arm den Rhein entlang der Villa Breben zu.

Die sinkende Sonne umflamte mit einem Purpurschein die stolze Germania auf dem Niederwald, die weit in das Land hinein schaute.

Waldburg sah fast trunkenen Blickes zu dem herrlichen Weib dort oben empor.

Erich klopfte ihm lachend auf die Schulter.

„Gelt, Onkel“, sagte er heiter, „grab' so schaute die Vore heut aus, als sie über unsern Maler sprach. Fürst Du ihr nicht?“

„Wie sollte ich diesem herrlichen Wesen wohl zürnen können“, kam es fast unbewußt von Waldburgs Lippen.

„Nun höre aber auf, Onkel!“ sagte Erich heftig, „und fange nicht etwa an, Dich in Leonore zu verlieben — die gehört mir — wird meine Frau — alles abgemacht, Sela.“

„Was? Junge!“ rief Waldburg, „Du, Du wolltest Leonore heiraten, ja, wie wäre das denn möglich? Will sie Dich denn?“

„Freilich“, sagte der Leutnant mit Selbstgefühl. „Ja 'ne alte Ab-“

Salzsäure vergiftet zu haben. Die gerichtliche Untersuchung auch über diesen Fall ist eingeleitet. — In hiesiger Umgegend treiben seit einigen Tagen italienische Einbrecher ihr Unwesen. In Boll haben sie eine goldene Remontuhr und eine silberne Uhrenkette, in Faurndau eine Taschenuhr, ein Portemonnaie und sonstige Wertgegenstände gestohlen. Die Bestohlenen sind meist italienische Erbarbeiter. Als Täter kommen, wie gesagt, Landsleute von ihnen in Betracht, deren drei sich beschäftigungslos hier herumtreiben.

Mühlacker 28. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 23 Jahre alte ledige Lokomotivheizer Eugen Staib beim Uebersteigen der Gleise von einem Zug erfasst, überfahren und sofort getötet.

Heilbronn 26. Aug. (Vedermarkt.) Die Beisuhren zum Markt betrugen etwa 28 000 kg. Der Verkauf ging im allgemeinen lebhaft, so daß der ganze Vorrat bis auf einige kleinere Posten abgesetzt wurde. Besonders begehrt waren gute Sohleleder und deutsche Oberleder, welche auch im Preis eine kleine Steigerung erfahren durften. Etwas gedrückt war die Kaufkraft nur in Wildoberleder; doch hielten sich die Preise in seitheriger Höhe. Gering waren die Zufuhren in Zeug- und Kalbleder, weshalb der Vorrat bei gleichbleibenden Preisen rasch vergriffen war, ebenso bei Schafleder. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohleleder 4914 kg, Schmal- und Wildoberleder 20 680 kg, Zeugleder 1121,5 kg, Kalbleder 1128,5 kg, zus. 27 854 kg mit einem Gesamtumsatz einschl. Schafleder, Rehelle und rohe Ware von etwa 107 000 M.

Tübingen 28. Aug. In der hiesigen chirurgischen Klinik ist der Straßenwart Bahnmüller aus Gerdingen gestorben, der mit schweren, von einem ausfallenden Pferde erhaltenen Verletzungen hier eingeliefert worden war.

Schramberg 28. Aug. Da bei der am 7. Sept. vorzunehmenden Stadtvorstandswahl die gleichen Kandidaten sich gegenüberstehen wie am 4. Juni, hat laut „Schwarzwälder Bote“ der Gemeinderat beschlossen, die auf den 31. August angelegte Vorstellung der Bewerber als überflüssig abzuweisen. Der Wahlkampf dürfte heftig werden.

Ulm 28. Aug. Die Leichenverbrennungen mehrten sich hier so, daß die Beschaffung eines zweiten Verbrennungssofens nötig geworden ist. Die Gemeindefollegen haben heute hierzu ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, und es sind bereits Schritte zur Aufstellung eines zweiten Ofens getan. — Während der heutigen Manöver erhält auch Ulm größere Einquartierungen, trotzdem unter der Kinderwelt der Scharlach ziemlich verbreitet ist. Vom 19.—24. September werden in der Stadt, und zwar in Bürgerquartiere, 205 Offiziere, 3765 Mann gelegt. Außerdem werden 950 Pferde untergebracht.

machung aus der Kinderzeit, d. h. vor ein paar Jahren, als wir noch zusammen im Garten „Verstecken“ spielten.“

„Aber das ist ja gar nicht möglich?“

„Was, nicht möglich, na Onkel, ich will nicht hoffen, daß Du etwa meinst, ich wäre nicht genug für Leonore.“

„Bewahre, mein Junge, aber Ihr paßt nicht zu einander — viel besser würde das kleine lustige Ding für Dich passen, das Du heute wirklich in unverantwortlicher Weise gekränkt hast.“

„Die —?“ sagte Erich lachend. „Ach Unsinn, Onkel, das ist ja ein Kind. Das kann man doch nicht heiraten. Rein, Leonore mit ihrer stolzen Schönheit und dem Germania-Haar, das ist eine passende Frau für mich und ich hoffe, Du sagst Ja und Amen, Onkel, wenn Du nicht selbst bis über die Ohren in sie verliebt bist.“

„Ob ich sie liebe —“, sagte der ernste hohe Mann träumerisch mehr zu sich selbst als zu Erich gewendet, „ich weiß es nicht. Aber ich bewundere sie als das Ideal einer Frauenschönheit, ich bewundere sie, daß sie insinnig gewesen ist, in dieser Umgebung sich und ihren Schwestern die Seele rein zu halten von jedem bösen Hauch. Die Mädchen gehen ahnungslos an einem bösen Abgrunde hin, den ich selbst, soviel Nähe ich mir auch gebe, nicht ergründen kann. Aber soviel es in meiner Macht steht, will ich versuchen, diese drei holden Mädchenblumen zu schützen, der sich heute noch eine vierte zugesellt. Wie schön und lebendig ist auch diese — meinst Du nicht auch, Erich?“

Dieser hatte schon lange seinen Onkel ganz sprachlos angeblickt.

„Donnerwetter, Du hast Recht, Dietrich, siehst doch mehr als so 'n Leutnantskopf. Daß es mit der alten Kage da drüben nicht so ganz stimmt, habe ich schon lange gemerkt, daher auch heute meine Weigerung zu „bleichen“; aber, daß die Mädchen in dem alten merkwürdigen Hause da drüben Gefahr laufen, daran habe ich noch gar nicht gedacht. — Aha, merkst Du was?“

Ulm 28. Aug. Vor dem hies. Kriegsgericht standen gestern der Unteroffizier Ruhn und der Sergeant Schulte vom Feldartillerieregiment 49 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, sowie der Wachtmeister Metzger vom gleichen Regiment wegen Unterdrückung einer dienstlichen Beschwerde und Beleidigung. Die beiden erstgenannten haben am 26. Juni den Kanonier Reusch, der bei einer Probemobilmachung sich nachlässig gezeigt hatte, mit einer Peitsche derart geschlagen, daß die Peitsche in Stücke ging. Schulte hat außerdem Reusch einige Schläge ins Gesicht gegeben, ihn mit den Füßen gestoßen und in einen Stall geworfen. Ruhn wurde zu 22 Tagen und Schulte zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt. Wachtmeister Metzger wurde von der Anschulldigung der Unterdrückung der gegen Schulte gerichteten Beschwerden des Reusch freigesprochen, aber deshalb, weil er Reusch einen traurigen Lumpen genannt hatte, wegen Beleidigung zu 5 Tagen gelinden Arrest verurteilt.

Ellwangen 28. Aug. Das vermisste Kind des Gärtners Widmann hat sich bei seinen Eltern wohlbehalten wieder eingefunden. Es hatte die Nacht bei Verwandten zugebracht, ohne daß die Eltern Kenntnis davon haben konnten.

Aus Baden 28. Aug. Die Auslieferung des Raubmörders v. Janson hat bereits stattgefunden. Janson wurde ins Amtsgefängnis Lörrach eingeliefert.

Berlin 28. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ ist die Frau Major v. Schönebeck nach wie vor geisteskrank, so daß an eine gerichtliche Verhandlung gegen sie zur Zeit nicht zu denken ist. Auch die Königsberger Zeitungen bestätigen, daß Frau v. Schönebeck nicht verhandlungsfähig sei.

Salzburg 28. Aug. Der Dieb, der im germanischen Museum Pretiosen entwendete, ist heute in der Person des aus Bayern ausgewiesenen Schneiders Georg Kettl verhaftet worden. Die ausgebrochenen Diamanten wurden bei ihm vorgefunden.

Venedig 28. Aug. Eine schwere Schiffs-Kollision ereignete sich gestern im Hafen von Venedig. Dort stieß der deutsche Dampfer „Botan“ mit dem englischen Dampfer „High Hall“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

New York 28. Aug. Aus Atlanta im Staate Georgia treffen Nachrichten über eine furchtbare Wetter-Katastrophe ein, die in den letzten Tagen in den atlantischen Uferstaaten Georgia und Nord-Karolina großen Schaden angerichtet hat. Infolge starker Regengüsse, die während dreier Tage in den genannten Staaten niedergegangen sind, sind die Flüsse aus den Ufern getreten und haben weite Gebiete überflutet, so daß Eigentumswerte von mehreren

Millionen Dollars vernichtet worden sind. In Camden wurde die über den Catawba-Fluß führende Brücke von den Wassermassen weggerissen, während eine Anzahl Personen sich auf derselben befand. 19 starben in den Flut und ertranken. Gerüchtwiese verlautet, daß die Ueberschwemmung noch viel mehr Opfer gefordert hat, indessen liegen noch keine bestätigenden Meldungen vor. Der Eisenbahnverkehr ist in den von der Katastrophe heimgesuchten Staaten zum größten Teil unterbrochen. Am schlimmsten hat, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, das Unwetter in der Gegend von Augusta gehaust. Oberhalb dieser Stadt wurde der Kanal zerstört, so daß sich gewaltige Wassermassen in die Stadt ergossen. Die Baumwollpflanzungen sind vollständig vernichtet, die Fabriken ruiniert. Feuer, welches in der vergangenen Nacht ausbrach, verletzete die Bevölkerung in noch größere Angst. Hilfeleistung ist unmöglich, da alle Verkehrsmittel zerstört sind.

Die Kaisertage in Straßburg.

Straßburg 28. Aug. Die Aus schmückung der Straßen, durch die die Majestäten heute und morgen kommen werden, ist vollendet. Sie bieten ein farbenprächtiges Bild. Überall sind Blumengewinde, Girlanden, bunte Tücher und Wimpel, Flaggen u. s. w., bei denen die violette Farbe vorherrschend ist, angebracht. Ganz besondere Sorgfalt ist auf dem neuen Bahnhof und den sich anschließenden Platz, der durch die alte Straßburger Fahne (Maria mit dem Jesuskinde darstellend) einen hübschen Abschluß findet, verwendet. Jeder Teil der Aus schmückung trägt ein eigenes Gepräge, da jedem der ausführenden Architekten völlig freie Hand gelassen worden war.

Straßburg 28. Aug. Um 4 Uhr 50 Min. traf von Weß kommend ein Sonderzug hier ein mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen und der Prinzessin Stiel Friedrich, dem Prinzen August Wilhelm und Oskar, dem König von Sachsen, dem Großherzog von Baden und dem kaiserlichen Statthalter, dem Generalfeldmarschall v. Dohna und Oester u. a. Herzog Albrecht von Württemberg war bereits vorher schon eingetroffen.

Um 5 Uhr 47 Min. fuhr der kaiserliche Sonderzug mit den Majestäten ein. Auf dem Bahnsteig fand großer militärischer Empfang statt, zu dem das große Hauptquartier, der kommandierende General Gentzel von Gilsenheims mit der Generalität des Armeekorps, ferner der Statthalter, der Gouverneur von Straßburg, v. Wöhrner, der Kommandant von Straßburg, General v. Thiesenhausen, sich eingefunden hatten. Nach der Begrüßung der Fürsichtigkeit schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie vom 1. unterelbischen Inf.-Reg. Nr. 132 ab, die hierauf einen Vorbeimarsch ausführte.

fuhr Erich mit eifrigem Kopfnicken fort, „daher heute die Festigkeit meiner schönen Leonore über den Maler. Der scheint daselbe zu denken wie Du und in seiner „künstlerhaften Rücksichtslosigkeit“, so heißt das Ding wohl? sagt er es dem armen Mädchen ins Gesicht, das Derartiges natürlich nicht begreift. Na, den Künstler laufe ich mir!“

„Daß gut sein, Erich, so kommen wir nicht weiter. Welchen Leumund genießt denn hier die Familie Gleichenburg?“

„Den besten! Er gilt zwar als Sonderling, aber er ist auch Nebensache, aber sie ist geliebt und verehrt auf zehn Meilen im Umkreise. Mama, die doch sonst eine sehr vernünftige und hellsehende Frau ist, vergöttert das kranke Weib mit ihren kokenartigen Händen fast und mit ihr vergöttert Frau von Gleichenburg Alles was da kreucht und fleucht. Keine soll so wie sie das Wohltun verstehen — aber ich sage, keine versteht so wie sie den Leuten das Geld für allerlei wohlthätige Zwecke aus der Tasche zu ziehen, und da sie schlauer ist wie ich und ich mich jedesmal von dieser Frau betäupeln lasse, habe ich es mir zur Pflicht gemacht, das Gleichenburg'sche Haus nur noch ohne Geld zu betreten.“

Waldburg lachte hell auf. Wie einschränkend schön das Lachen klang aus dem ersten Männermunde.

Erich blinzelte seinen Oheim wieder ganz schen von der Seite an. „Um,“ machte er endlich, „ich glaube, Onkel, Du bist ein verdammt gefährlicher Gegner — solltest Du wirklich Leonore —“

„Ueber dergleichen spricht man nicht, mein Junge,“ entgegnete Waldburg gutmütig. „Will sie Dich, kriegst Du sie, will sie Dich nicht, kann's Dir doch gleich sein, ob ich sie nehme oder ein Anderer.“

„Ach, nimm doch die Renate, Onkel, famoseres Mädel, sage ich Dir, so still, so sanft, so hübsch, kurz wie ein heiliges Engelchen, wie geschaffen für Dich, wirklich!“

(Fortsetzung folgt.)

Nun begann der Einzug der Majestäten in die Stadt, den der Polizeipräsident eröffnete. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Sibel Friedrich im offenen Wagen Platz genommen. Hinter diesem ritt der Kaiser in einer Reihe mit seinen vier Söhnen, zwei zur Rechten und zwei zur Linken. Der Kaiser trug die Uniform eines Generalfeldmarschalls, die Prinzen diejenigen des 1. Garderegiments. Eine Eskadron vom 2. rhein. Husarenregiment Nr. 9 geleitete die Majestäten. Die Glocken läuteten und es wurde Salut geschossen. Die Kapellen der Spalier bildenden Truppen des Standorts setzten mit dem Präsentiermarsch ein und ein vielstündiges Publikum begleitete den Zug mit andauernden Kundgebungen. Bürgermeister Dr. Schwander begrüßte an der Tribüne, wo der Gemeinderat die Majestäten erwartete, den Kaiser mit folgender Ansprache:

„Zum feierlichen Einzug in dieser Stadt, deren Name durch eine reiche Lieberlieferung und durch unvergänglicher Lieder Schönheit in das Herz der Nation hineingeschrieben und hineingegeben ist, sollen Ew. Kaiserlichen Majestäten huldvoll den Gruß des Willkomm entgegennehmen, den die Vertreter der Stadt in Ehrfurcht darbringen. Das Strassburg der letzten Jahrzehnte geniest unter so vielen reichen und großen Städten, die im weiteren Deutschland blühen, die hohe Auszeichnung, Ihre Kaiserlichen Majestäten des öfters auf seinem Gebiet verweilen zu sehen. Alljährlich ziehen festliche Tage herauf, da unter Glockengeläute und Fahnenrauschen die Bürger sich auf den Straßen sammeln, um ihren Kaiser zu begrüßen. Und in ganz frischem Gedenden, besonders unserer Frauen, steht noch das huldvolle und eindringliche Interesse, das Ihre Majestät erst kürzlich den Wohltätigkeitsanstalten bewiesen hat, deren Pflege uns so sehr am Herzen liegt. Heute, da Ew. Kaiserl. Majestät aus besonderem und seltenem Anlaß in Strassburg einziehen, haben Rat und Bürgerschaft sich bemüht, der Stadt nach Kräften ein besonders hochgestimmtes Feierkleid zu geben und die Anwesenheit Ew. Majestät als ein allgemeines Freudenfest zu begehnen. Von uns, den erwählten Vertretern der Stadt, sei in dankbarer, ehrfürchtiger Liebe, der Wunsch, den alle begehnen, ausgesprochen, daß Ew. Kaiserl. Majestät im Umkreise unserer Mauern Stunden der Befriedigung erleben mögen, und, für uns selber, für die Stadt und ihr ferneres Schicksal der Wunsch und die Bitte um Fortdauer der Anteilnahme, die Ew. Majestät dem alten Strassburg und mehr noch dem neuen, der neuzeitigen Entwicklung zubringenden Strassburg bisher bewiesen haben.“

Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters winkte der Kaiser diesen zu sich heran

und dankte ihm mit herzlichen Worten für den schönen Empfang.

Er sei außerordentlich erfreut, die Stadt so künstlerisch geschmückt zu sehen. Die Ausschmückung habe ihm sehr gefallen. Er sei ja schon öfters in der Stadt gewesen, um das sagen zu können. Er kenne daher auch die Bedürfnisse und Wünsche der Stadt, für deren Entwicklung er immer ein großes Interesse gehabt habe. Das werde er auch in Zukunft beweisen. Er habe schon in Metz darauf hingewiesen, daß unsere Städte eine Figur bekämen, für die die alte Taille nicht mehr passe. Es sei natürlich, daß das Bestreben der Städte dahin gehe, ihr Weichbild größer und umfangreicher zu gestalten. Er werde stets gerne bereit sein, in dieser Hinsicht auch für die Stadt Strassburg einzutreten.

Dann reichte der Kaiser nochmals dem Bürgermeister die Hand. Nach huldvoller Verabschiedung vom Gemeinderat setzte sich unter dem Jubel der Menge, die Kopf an Kopf troh des bedeckten Himmels hinter dem Spalier der Garnison stand und fort und fort die Begrüßung erneuerte, der Zug der Fürlichkeiten nach dem Kaiserpalast in Bewegung. Hier trafen die Majestäten mit Begleitung kurz vor 1/7 Uhr ein. Nach dem Eintreffen der Majestäten im Kaiserpalast fand daselbst großer Zivilempfang statt.

Briefwechsel zwischen Prinz Heinrich u. Zeppelin.

Prinz Heinrich von Preußen hat folgendes bemerkenswertes Schreiben an Graf Zeppelin gerichtet:

Albed. Bucht den 12. Aug. 1908. Eurer Excellenz gestatte ich mir im Anschluß an mein Telegramm vom 12. ds. Mts. beiliegenden Scheid auf die Reichsbank über die Summe von 5364,54 M als Ertrag einer freiwilligen Sammlung der Seeoffiziere, Marineingenieure, Sanitäts-offiziere, Beamten, Deckoffiziere und Fähnriche der Hochseeflotte zu übersenden als Beitrag der Hochseeflotte für den Neubau eines Luftschiffes.“

Die Hochseeflotte befand sich im Nordatlantik, als die Kunde von dem Mißgeschick des Luftschiffes ihr drahtlos übermittelt wurde. Die Trauer über diesen Vorfall war ebenso allgemein, wie der Wunsch, durch pekuniäre Hilfsmittel sich an dem schmerzlichen Wiederaufbau eines bisher bewährten Systems zu beteiligen. Eure Excellenz bitte ich, mir glauben zu wollen, daß ich außerordentlich gern nicht nur meine Genehmigung zu dieser Sammlung gab, sondern mich sofort zur Annahme der Beiträge und Ueberführung derselben an ihren Bestimmungsort bereit erklärte, erfreut über den gefunden, mutigen und patriotischen

Sinn, der in unseren Seeoffizieren lebt, einem Korps, welches gewohnt ist, in seinem Beruf mit Mißerfolgen und Verlusten jeder Art zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Naturgewalten. Mit meinen Untergebenen weiß ich mich eins in dem Wunsch, daß es Euer Excellenz in kurzer Zeit gelingen möge, ein neues, den Anforderungen der Flugtechnik entsprechendes und den Elementen trotzendes Luftschiff zu bauen, welches als Produkt zäher Ausdauer eines deutschen Mannes dem Ausland die Bewunderung sowie Anerkennung abtrotzen soll. Mit diesem aufrichtigen Wunsch und der nochmaligen herzlichen Bitte um Annahme der Stiftung verbleibe ich als Euer Excellenz sehr aufrichtig und allezeit ergebener (gez.) Heinrich Prinz von Preußen, Admiral und Chef der Hochseeflotte.

Graf Zeppelin hat dem Prinzen in einem längeren Schreiben gedankt. Er spricht darin allen Angehörigen der Hochseeflotte für den hochherzigen Ausdruck der Anteilnahme und Hilfsbereitschaft seinen Dank aus und hebt dann hervor, daß gerade das wohlwollende Urteil des Prinzen Heinrich, des besten Vertreters der Interessen der Flotte ihm besonders Mut und Kraft gegeben habe, seine Arbeiten in der begonnenen Weise fortzusetzen. Das Schreiben fährt dann wörtlich fort: „In hohem Maße tröstlich gegenüber manchen Auffassungen, die in der Zerstörung meines Luftschiffes einen fast unvermeidlichen Vorgang für alle starren Luftschiffe sehen, ist mir das Vertrauen der Seeoffiziere, die Eure Kgl. Hoheit selbst als ein Korps bezeichnen, das gewohnt ist, in seinem Beruf mit Mißerfolgen und Verlusten zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Naturgewalten. Sollte diese Ansicht, daß der Verlust eines gewissen Prozentsatzes von Fahrzeugen unvermeidlich ist, Gemeingut aller werden, so werde ich das der bahnbrechenden Kraft der von Eurer Kgl. Hoheit und dem Seeoffizierkorps vertretenen großzügigen Auffassung verdanken.“

Voransichtliche Witterung:

Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 18. Aug. Gisela Luise, T. v. Egid Zeitler, Lehrers an der höheren Handelsschule.
- 18. „ Richard Friedrich, S. v. Gottlieb Bayer, Malermeisters.

Gestorbene.

- 26. Aug. Emil Paul, S. v. Julius Seeger, Bäckermeisters, 7 Monate alt.

Privat-Anzeigen.

Neubulach, 29. August 1908.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubeforgter Vater, Großvater und Uro Großvater



Christoph Schaible, Bäckermeister, gestern abend 6 Uhr im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Söhne: Georg Schaible, Friedrich Schaible, Christ. Schaible.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Calw.

Sonntag Vormittag 11—12 Uhr
(bei günstiger Witterung)

Kurmusik in den Anlagen.

Kirchengesangsverein

Die Proben zu „Bulus“ beginnen Montag, 31. August.

Möbl. heizb. Zimmer

auf 1. Okt. oder früher an Herrn od. Dame z. vermieten. U. Umst. mit Kost. Näh. im Contor d. Bl.

Nächste Woche bakt

Langenbrezeln

Hermann Dierlamm.

Liebenzell.

Herrsch. Wohnung

von 4 Räumen nebst Küche und Zubehör im I. Stock in der Villa Schoppe vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Gesucht auf sofort tüchtiges

Dienstmädchen

zu kinderl. Fam. nach Mainz. Balbige persönl. Vorstellung in Hirsau, Hotel Hirsch und Lamm.

Prof. Dr. Made.

Eine kleine

Wohnung mit Küche

ist auf 1. Oktober zu vermieten Schulgasse Nr. 5.

Ein schöner

Ofen

zu verkaufen.

H. F. Baumann.

Weiß Druckauswurf

zum Auslegen von Schränken z. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei d. Bl.

Von kinderlosem Ehepaar ein in Küche und Hausarbeiten erfahrendes Mädchen gesucht auf 1. Oktober. Zu erfragen auf der Red. d. Bl.

Ein 16—18 Jahre altes ehrliches Mädchen

wird bis 15. Oktober gesucht. Näheres bei Frau Mina Gahn, Dillstein bei Pforzheim, Calwerstraße Nr. 84.

Ein jüngeres

Mädchen

von 14—16 Jahren wird pr. 1. Okt. gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, 17 J. alt,

sucht Stellung

auf 1. Oktober als Zimmermädchen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neue Bismardheringe

empfehlen bestens

C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Pettuser Saatroggen, einige Wagen Stroh u. einen 2 1/2 pferd. Säulengöpel hat zu verkaufen

Karl Wolf, Wirt, Weilderstadt.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen für das Wintersemester am 7. Oktober.

Prospekte werden auf Wunsch versendet von

Direktor Weber.



Suevia-Essig gesetzlich geschützt

Bester Einmach-Essig. Kein Kochen nötig.

Man verlange ausdrücklich „Suevia“!
Fabrikant: **Wilhelm Alber, Feuerbach,**
Essig- und Senf-Fabrik.

Verkaufsstellen: **Otto Stikel, Calw; H. Wirth, Konditor, Hirsau.**

Musikschule Calw.

Neuaufnahme von Schülern jeden Monat.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer:

**Violine, Viola, Violon-Cello, Klavier,
Ensemble-Spiel und Harmonielehre.**

Jedem Schüler ist Gelegenheit im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten gegeben (Duo, Terzett, Quartett und Quintett).

Paul Höfer.

Prospekte stehen jedermann gern zu Diensten.

Bringe mein reichhaltiges Lager in

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

in empfehlende Erinnerung. Hemdenflanelle und Schürzenstoffe sind in großer Auswahl eingetroffen.

Auf meine ohnehin billig kalkulierten Preise 5% Rabatt.

M. Kugel, Lederstrasse.

Desgleichen empfehle ich mein gut sortiertes Lager von **Cigarren** in nur prima Ware in diversen Preislagen. Der Obige.

Badhotel Teinach.

Am Sonntag, den 30. August 1908.

Schlusskonzert des Kur-Orchesters

Vormittags 11-12 Uhr,

Nachmittags 4-6 Uhr.

Zutritt frei.

Die Badverwaltung.

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen etc.

besorgt prompt und gewissenhaft

das intern. Patent-Büro in Bruchsal.

Auskünfte in allen Patentangelegenheiten vollständig kostenlos gegen 20 Pf. Portoarten.

Prof. Dr. Fr. v. Esmarch's

Tafelgetränk Sr. Majestät

Ein hochedles, erfrischendes u.



alkoholfreies Getränk.

des deutschen Kaisers.

wohlschmeckendes Getränk.

Hergestellt nach einem Rezept des berühmten Gelehrten Sr. Exz. dem wirkl. Geheimrat Hrn. Prof. Dr. Fr. v. Esmarch. Infolge seines außerordentlichen Wohlgeschmacks hat Prof. Esmarch's alkoholfreies Getränk schnell in ganz Deutschland und in allen Kreisen begeisterte Liebhaber gefunden. Der Name des berühmten Gelehrten, sowie die Tatsache, dass es in den Kellereien Sr. Maj. des deutschen Kaisers und in der Messe der kaiserlichen Jacht Hohenzollern, sowie an vielen anderen deutschen Fürstenhöfen ständig geführt wird, sind wohl die beste Empfehlung.

Preis per Flasche exkl. Glas 15 Pfg.

Das Glas wird zu 10 Pfg. berechnet und zu demselben Preis wieder zurückgenommen.

Niederlagen in Calw: **A. Rentschler, Limonaden- u. Mineralwassergeschäft, obere Marktstr. 277.**
A. Belthle, Bierdepot.

(Versandt nach auswärts.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Hoff in Calw.

Unerreicht in Würzekraft und Aroma ist

MAGGI's Würze.

Bestens empfohlen von
Carl Schnauffer,
Conditor.

Siefert's Saustrunk

ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk



Ueberall eingeführt. Voller Genuss für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfache Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit la. Weinrosinen nur 4.-, mit Malagatrauben 5.-, (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. la. Weinzucker auf Verlangen zum billigen Preise.

W. Siefert, Bell a. H. (Baden).



Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern
Blaustrern
Rotstrern
Violettstrern
Grünstrern
Braunstrern

feinste
hochfeine
belle
Constante

Sternwollen!

war es mit ständigen Sternzeichen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungs-nach.

Milchfutter,

sowie alle gangbaren Kraftfuttermittel fabrizieren unter ständiger Kontrolle des Rheinischen Bauernvereins
Borzer Werke in Cöln.



Anstreichergehilfe.

Zur Aushilfe wird per sofort oder Anfangs September ein tüchtiger und zuverlässiger Anstreichergehilfe für zwei bis drei Wochen gesucht. Näheres zu erfahren durch die Exped. ds. Bl.



Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. A. Grünemayr jr.
Louis Schopf,
Apotheker G. Moht
Liebenzell.

Zur Aushilfe auf einige Wochen wird bei sofortigem Eintritt ein tüchtiger

Schreinergehilfe

mit etwas Werkzeug gesucht.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.